

Die Werbung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aus Südfrankreich

F. Pauli

Die Werbung

Von Xantix

Kleine Anzeige:

Ich bin hübsch, jung, fesch, lebenslustig und vermögend. Suche einen Herrn, der kein Rittergut hat, zwecks Heirat. Zuschriften unter «28» Hauptpostlagernd.

Eilbrief an Hauptpostlagernd:

«Gnädige Unbekannte!
Ich habe kein Auto, ich habe kein Rittergut. Dagegen habe ich ein Paar elegante Gamaschen, ein glattrasiertes Gesicht, also fast alles, was eine hübsche, junge, fesche, lebenslustige und vermögende junge Dame, die bloss «28» ist, braucht.
Hochachtungsvoll v. Pflaumenstern.»

Einschreibebrief:

«Sehr geehrter Herr Pflaumenstern!
Irren ist menschlich. Sie haben geirrt. «28» bedeutet nicht, dass ich 28 Jahre alt bin, dagegen bin ich erst seit 28 Jahren Witwe. Aber ich besitze ein Rittergut von 128 Morgen. — Mit schönen Grüßen
«128» Hauptpostlagernd.

Express-Einschreibebrief
an «128» Hauptpostlagernd.

«Gnädige Frau!
Das Alter ist bei mir Nebensache. Eine Frau ist nicht so alt, wie ihr Geburtsschein zeigt, sondern so alt, wie jung sie sich fühlt.
Also, ich küsse Ihre Hand, Madame, und verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener
v. Pflaumenstern.»

Antwort:

«Lieber Herr v. Pflaumenstern!
Sie sind ein goldiger Mensch. Der Mann, den ich schon so lange suche. Aber, bevor wir uns persönlich kennen lernen, muss ich Ihnen verraten, dass ich nicht so hübsch bin, wie ich Ihnen anfänglich schrieb. Ich habe nämlich einige Sommersprossen im Gesicht. Aber ich habe 30,000 Franken erspartes Geld auf der Bank. — Mit schönen Grüßen
«30,000» Hauptpostlagernd.»

Rohrpostbrief
an «30,000» Hauptpostlagernd.

«Gnädige Frau!
Im Sommer haben alle Frauen Sommersprossen. Ohne Sommersprossen kann ich mir keine glückliche Ehe vorstellen. Möge über unserer zukünftigen Ehe ewige Sonne scheinen.
Ihr von Pflaumenstern.»

Antwort:

«Mein lieber von Pflaumenstern!
Noch eine diskrete Frage. Ich habe auf meiner Nase eine nicht sehr auffallende Warze.
Und verzeihen Sie mir, ich hätte fast vergessen, Ihnen mitzuteilen, dass in New-York mein Bruder lebt, der mir versprochen hat, dass er mir 50,000 Dollar für die Ausstattung schicken will, wenn ich verlobt bin. — Mit Gruss
«50,000» Hauptpostlagernd.»

Eilbotenbrief

an «50,000» Hauptpostlagernd.

«Du!

Wie ist Dein Vorname?

Dein v. Pflaumenstern.»

Expressantwort:

«Mein von Pflaumenstern!
Ich finde es nicht schön von Dir, dass Du mich duzt, noch bevor wir uns kennen gelernt haben. - Deine
«Melanie» Hauptpostlagernd.»

Telegramm

«Melanie» Hauptpostlagernd.

«Melanie - stop - ich möchte eine Fotografie von Dir haben - stop -
v. Pflaumenstern.»

Expresspäckchen.

«Mein süsser Pflaumi!
Beiliegend erhältst Du eine Fotografie. Erwarte Dich. Komme bald!
Melanie Goldsack
Schloss Buchsenberg,
Post Schäferhorn.»

Brief an Frau Melanie Goldsack,

«Sehr geehrte Frau Goldsack!
Ich teile Ihnen mit, dass mein Sohn Sie vorläufig nicht besuchen kann, da er mit einem Nervenschock zu Bett liegt.
Frau v. Pflaumenstern.»



„Können Sie denn nicht lesen? Steht doch deutlich: Frisch gestrichen!“
„So? Ich dachte, das ist der Name des Bootes.“
(Life)

LYONER Poulet u. Fisch-
SPEZIALITÄTEN

Restaurant „Hegibach“

Hegibachplatz Zürich, Tram 1 und 2
Telefon 44350 L. Berther

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier



Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhm

Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer